

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 136.

Inserate, die 4gespaltene
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Brettnig die Herren
A. F. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 16.

Sonnabend, den 23. Februar 1895.

5. Jahrgang.

Deriliches und Sächsisches.

Brettnig, den 23. Februar 1895.

Brettnig. Der für letzte Mittwoch so schnell noch angekündigte Familienabend war recht gut besucht. Der Winter selbst hat sich entgegenkommend gezeigt und einen milden Abend ins Dorf geschickt; so war der Saal des deutschen Hauses gut gefüllt. Die Kinder begannen ihren Gesang, der wie immer trefflich eingeleitet und nicht nur korrekt, sondern frisch, fest und ausdrucksvoll wie aus einem Munde uns entgegenklang. — es war der Gruß an die Versammelten und die Gemeinde und hoffnungsvoll genug klang es wohl: „Sehet die Lilien auf dem Felde! Dann begrüßt Herr W. Gröbel-Frankenthal die Versammelten mit einem herzlichen Danke, den er seinen Amtsbrüdern für ihr Mitwirken, allen anderen für ihr Kommen brachte, um die Glocken und den Friedhof dann als die beiden Prediger sprechen zu lassen, die täglich rufen: „Beruht eure Kirche nicht! Denn es ist die Zeit der Kirchenbauten, es ist auch Zeit für das aufstrebende, selbständig werdende Brettnig, an seine kirchliche Selbständigkeit zu denken, es wird auch die Zeit kommen, da wir ans Ziel gelangen. Die Mutterkirchen sehen die Tochtergemeinde zwar einst nicht ohne Wehmut scheiden, aber auf das wahre Glück und Wohl der Tochter bedacht, werden sie nicht hindern, sondern ihr helfen, ihr Haus sich zu gründen. Das geteilt Brettnig wird dann geeint, aber um so mehr breitet es jetzt schon: „Einer für alle, alle für einen! Mit herzlicher Freude wurde die warme Begrüßung entgegengenommen. Dann sangen vier unserer Herren Lehrer, die in sehr dankenswerter Weise ihre wertvollen Kräfte zur Verfügung gestellt hatten, das erste ihrer beiden schönen, festlichen und feierlich vorgetragenen Abendlieder im Quartett. Wort und Melodie hatten den gleichen schönen Wohlklang für die Hörenden — und darauf gab Herr Pfarrer Schmink-Rammenau das Seine. Es war ein lebensvolles Bild, das er von Hans Sachs, dem Nürnberger Schuhmacher und Poeten gab und das Kind in der alten Stadt der Künste und der Wissenschaft, den jungen Mann in den Wanderjahren und schließlich den Meisterfinger in der Werkstat, auf dem Meisterstuhl, in seinen Liebern und Schülern und zuletzt greis und müde auf dem letzten Ruhebede und zeigte. Ein herzlicher Dank der Zuhörer blieb nicht aus. Herr Pfarrer Balke-Burka erzählte von Katharina Luther, schilderte sie als Braut, Hausfrau und Witwe, führte uns in das Professorenstübchen Luthers, der solange sann, ob er heiraten solle oder nicht, aber auch in das Augustinerloster zu Wittenberg, Luthers Haus, wo sie waltete lezend, tröstend und getröstet, gastfreundlich und doch, aus Not oft, auch berechnend und sparend, das Muster einer deutschen christlichen Hausfrau; das Kreuz der Witwenjahre hat sie freilich bitter kosten müssen. Zuletzt führte Pfarrer Dittrich-Hauswalde, an den jüngst vergangenen 18. Februar erinnernd, an Luthers Sterbede, den Mann noch einmal vor Augen stellend, der einfühlend wie ein Kind aber stark wie ein Held bis zuletzt, auf Christus und seine Lehre beständig und selig gestorben ist. Was ihn demütig machte, muß auch uns niederbeugen: „Wir sind Kettler, das ist wahr“ — was ihn so lebens- und todesmüthig machte, läßt auch uns in unserer Sache nicht verzagen: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Die Kinder schlossen ergebend: „Herrreine Seele! Durch Erheben zu den Himmeln wurde auf Aufforderung des Herrn Vorstand Gedler hin den Rednern ge-

danke. Die Kollekte ergab den schönen Betrag von 122 Mk. — Wenn es allen so gut gefallen hat wie dem Berichterstatter, dann bringt uns der Märzabend vielleicht noch eine größere Versammlung — für das andere mag Gott sorgen. Es muß doch Frühling werden.

Brettnig. Einer Anregung der Gemeindevertretung zufolge hat die königliche Amtshauptmannschaft die Anstellung eines zweiten Trichinenschauers für unseren Ort genehmigt. Wie wir hören, ist die Person des letzteren noch nicht bestimmt und können sich dafür interessierende Personen nähere Auskunft bei der Ortsbehörde holen.

— Die Ziehung der 3. Klasse der 127. königl. sächs. Landeslotterie findet am 4. und 5. März statt; die Erneuerung der Lose ist bis Sonnabend den 23. Februar d. J. zu bewirken.

— Auf dem Pulsnitzer Bahnhof geriet am Montag Abend der Rangiervorarbeiter beim Rangieren eines Güterzuges so unglücklich zwischen die Puffer, daß der Tod des Bedauernswerten alsbald eintrat.

Frankenthal. Wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, findet kommenden Sonntag im hiesigen Erbgericht ein Konzert unseres Männergesangvereins statt. Wir wollen nicht unterlassen, Freunde eines einfachen Volksliedes hierauf aufmerksam zu machen.

— Als auf dem Bahnhof Ramenz dieser Tage der Stationsvorsteher Lange auf den Bahnsteig trat, glitt er aus, fiel der Länge nach auf den Rücken und blieb — tot liegen. Er hatte sich bei dem Falle das Rückgrat gebrochen.

— Am Sonnabend nachmittag ereignete sich auf dem Bahnhofe zu Elstra ein trauriger Unglücksfall, indem der Wagenrücker August Schneider kurz nach dem Einfahren des Zuges von Ramenz beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen geriet und nach wenigen Augenblicken, infolge Eindrückens des Brustkastens, seinen Tod fand.

— In Sängerkreisen wird es Interesse erregen, daß das 5. deutsche Sängerefest in Stuttgart, wie nunmehr bestimmt festgesetzt ist, in den Tagen vom 1. bis 3. August 1896 stattfindet. Der König hat das Protektorat übernommen. An Spitze des Festauschusses steht als Ehrenpräsident Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, als erster Präsident Oberbürgermeister Kämelin.

— Vertreter aller deutschen Innungen planen eine Jubiläumsfahrt mit Fahnen und Bannern nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck. Der Fürst hat den Besuch angenommen, doch ist der Termin noch nicht festgesetzt.

— Etwas über 6000 Mark liegen gegenwärtig noch aus einem Teil des Reingewinnes des Werkes „Deutschlands größter Held“ zur Auszahlung an solche Invaliden des Feldzuges 1870/71 bereit, welche eine Staatspension nicht erhalten. Invaliden, melbet Euch nach Dresden an den Kaiserlichen Buchverlag A. Raumburger unter Einbindung Eurer Papiere.

— Ein größeres Unglück wurde durch die Achtsamkeit eines Lokomotivführers in Balthersdorf verhütet. Kurz vor Passieren des letzten Abendzuges fuhr ein Schlitten über den Bahndamm und schlug in der Nähe des dem Gutbesitzer Stopp gehörigen Anwesens um, die Insassen unter sich begräbend. Zum Glück gelang es, den Zug kurz vor der

Unfallstelle anzuhalten, sonst wären wohl sämtliche Personen überfahren worden.

Leipzig, 20. Februar. Die Ergreifung der beiden Raubgefallen Werner und Schmidt erfolgte auf Grund eines Briefes, den Werner an seine Bekannten hierher gerichtet hatte und dem er einen Brief an seine Mutter beilegte, worin er um Geld bat, das ihm nach Anspach in Bayern gesandt werden sollte. Er wollte sich alsdann nach Süden begeben, um sich in Triest einzuschiffen. Der Bekannte übergab die Briefe sofort der Polizeibehörde, die hierauf einen Beamten zur Festnahme der Verbrecher nach Anspach abschiedte. Inzwischen kam aber die Nachricht hier an, daß beide Verbrecher bereits in Redwitz verhaftet worden seien, von wo aus Werner den Brief geschrieben hatte. Beide haben bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

— Das Tagesgespräch in Leipzig bildet die bereits gemeldete Verhaftung der beiden 20jährigen Vurschen Schmidt und Werner, welche am 12. Februar das fürchterliche Attentat auf den Geldbriefträger Breitfeld in einer Mansardenwohnung des Hauses Dresdener Straße 20 verübten. Die beiden Wandler haben den verhältnismäßig weiten Weg bei größten Mühsalen und bei zum Teil empfindlicher Kälte von Leipzig zu Fuß nach Markt-Redwitz in Bayern zurückgelegt. Nur ihrer schon früher gewonnenen Erfahrung als Landstreicher haben sie es zu verdanken, wenn sie den verfolgenden Behörden ein Schnippchen schlagen und ihre Verhaftung solange unmöglich machten. In dem einen Briefe beklagt sich Werner bitter über die Treulosigkeit seines Kumpanen Schmidt, von dem er sich getrennt habe, was jedoch nicht wahr gewesen zu sein scheint. Der Briefschreiber beruht auf's Tiefste seine That und läßt durchblicken, daß er sich habe durch einen Eisenbahnzug überfahren lassen wollen, daß er aber nicht zur Ausführung seiner Absicht gekommen sei. Die beiden Verbrecher wurden, wie bereits erwähnt, auf dem Bahnhofe zu Markt-Redwitz, unsern dessen übrigens, nebenbei bemerkt, i. B. auch der von Leipzig aus durchgegangene Postbefraudant Ulrich gefast wurde, festgenommen. Sie leugneten anfangs hartnäckig, gestanden jedoch später ein, die Gesuchten zu sein, und legten ein umfassendes Geständnis ab.

— Vor dem Schwurgericht zu Brüg sah die 21 Jahre alte ledige Dienstmagd Theresia Böhm, welche, nach Tepl zuständig, zuletzt in Annaberg in Sachsen bedienstet war, um sich wegen des Verbrechens des Mordes zu verantworten. Sie hatte am 2. Juli 1894 ein Kind weiblichen Geschlechts geboren. Am 1. Januar 1895 langte sie mit ihrem Kinde auf dem Bahnhofe in Komotau an, um hier zu ihrer Schwester in Auffig weiter zu fahren. Vor Abfahrt des Zuges warf sie das Kind in den Abort des Bahnhofes. Theresia Böhm gab bei der Verhandlung die Absicht der Tötung zu. Die Geschworenen bejahten deshalb auch die Schuldfrage mit 11 gegen 1 Stimme, worauf Theresia Böhm zum Tode durch den Strang verurteilt wurde.

— Wegen Verziehung der Biersteuer (es sollen im letzten Jahre allein gegen 100 Mark gewesen sein) ist ein Gastwirt in einer Dittschast bei Delitzsch in eine Strafe von 30 Mark genommen worden. Außerdem ist gegen ihn bezüglich der hinterzogenen Beträge das Nachzahlungsverfahren eingeleitet worden, so daß der Mann gegen 600 Mark auf einmal wird „blechen“ müssen.

— In einem vor einigen Tagen in Reichenau bei Jittau geschlachteten Schweine wurden Trichinen vorgefunden.

— Das „Zwickauer Tageblatt“ schreibt: „Wenn schon zu bedauern ist, daß die Zuhörerräume bei den öffentlichen Stadtverordneten-Sitzungen stets eine bedenkliche Leere aufweisen, so überraschte es am Montag doch, die Bänke der Galerie von circa 20 Schulkindern, Knaben im Alter von 12 bis 13 Jahren, (17) besetzt zu sehen. Wie wir hören, waren die Kinder erschienen, weil sie von ihrem Lehrer die Aufgabe erhalten hatten, eine Arbeit über die Stadtverordneten-Sitzung anzufertigen!“

— Von einem recht herben Mißgeschick wurde der Besitzer der unweit von Teichwolframsdorf gelegenen Knottmühle, Herr Scheffel, betroffen. Vor kurzem wurde durch Umwerfen eines auf der Ofenbank stehenden, mit kochendem Kaffee gefüllten Topfes drei Kinder verbrüht, von denen ein zwei Jahre altes vorige Woche seinen Leiden erlegen ist. Am Sonnabend nachts starb die zur Führung der Wirtschaft und Pflege der schwer kranken Frau anwesende Schwiegermutter und am Sonntag früh die Gattin des Herrn Scheffel.

— Am vergangenen Sonnabend Vormittag erschien auf dem königlichen Amtsgerichte zu Waldenburg die im dortigen Krankenhaus untergebrachte Tagelöhnerin Cora verheiratete Müller und bekannte, daß sie am selben Vormittage ihren 3 Jahre alten Sohn mit einem Strick erwürgt habe, weil sie ihn nicht mehr ernähren konnte.

— Als ein Opfer der „Elbe“ wird jetzt noch ein Leipziger genannt. Es ist dies der Oberkoch Robert Stürze. Von dem Genannten wird berichtet, daß er sich mit Aufopferung seines Lebens der Rettung der Ueberlebenden gewidmet habe. Oberkoch Stürze fuhr die erste Reise auf dem verunglückten Dampfer, es sollte seine 34. Reise nach Amerika sein.

— Ein Zwickauer Bäcker und Konditor, welcher nur Erlaubnis zum Kaffeehanl besitzt, aber, wie jetzt ermittelt wurde, einen stillen Bierhanl im Geheimen führte, täuschte die behördlichen Organe dadurch, daß er das Bier seinen Gästen in eleganten Kaffeegeschirren vorsetzte. Jetzt wird ihn einmal die Behörde in die „Ranne“ steigen lassen!

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Sonntag Estomihi: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Nachmittagsgottesdienst.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Paul Otto, S. des Fabrikarb. Ernst Ottomar Senf. — Totgeborener Sohn des Tagearbeiters Gustav Ewald Heinrich. — Außerdem unehelich: zwei Knaben und zwei Mädchen.

Aufgebotsverhandlung. Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Friedrich Bernhard Friedrich, Fabrikarbeiter, mit Sidli Selma Weißner.

Eheschließung. Die Ehe schlossen: Emil Wilhelm Sidert, Maurer in Nadeberg, mit Emilie Bertha Kaufsch. — Friedrich August Friedrich, Leinweber in Brettnig, mit Emilie Auguste Körner.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Lina Emilie Schäfer geb. Rische, Ehefrau des Fabrikarb. Friedrich Max Schäfer, 26 J. 4 M. 5 T. alt. — Friedrich Traugott Schöne, Fabrikarbeiter, Chemann, 73 J. 4 M. 26 T. alt. — Karl Albert Edmund Wänische, Mechaniker-Lehrling, ledig, 18 J. 30 T. alt.